

6.33 Werkzeug 33

Werkzeug 33

Der runde Tisch (Netzwerk-Pflege)

Beschreibung und Begründung

Das vorliegende Werkzeug zeigt auf, wie wirksam der Einbezug möglichst vieler personeller Ressourcen in besonders komplexen Situationen an einem runden Tisch sein kann. Bevor eine Situation für einen Lernenden bedrohlich wird, ist der Einsatz sämtlicher verfügbarer Kräfte angebracht. Der Aufwand für ein derartiges Gespräch mag gross erscheinen. Im Falle eines Dropouts ist er aber später um ein Vielfaches grösser. Es muss mit aller Konsequenz in allen möglichen Bereichen Haltekraft generiert werden.

Folgende Personen können je nach Situation neben den Eltern am runden Tisch mit-helfen:

- Schulleiter (zwingend)
- Schulsozialarbeiter
- Vertreter der Sozialdienste der Gemeinde
- Familienbegleiter
- Vormund
- Fallführende Bezugsperson aus einer Institution (z.B. Betreuer im Heim)
- Andere nahe Verwandte des Lernenden
- Berufsberater
- Coach aus dem Case-Management
- Übersetzer
- Vertreter der Kirche

Wichtige Merkmale zu Gesprächen am runden Tisch:

- Ziel eines runden Tisches ist es, alle möglichen verfügbaren Ressourcen zur Unterstützung des Lernenden beizuziehen.
- Die Gesprächsleitung ist vorgängig festzulegen, am besten übernimmt dies die Schulleitung. Die Klassenlehrperson soll das Gespräch nicht leiten.
- Im Gespräch wird die Problematik kurz zusammengefasst und anschliessend nach Lösungen gesucht (siehe Gesprächsablauf unten).
- Auf keinen Fall darf es passieren, dass plötzlich fünf oder mehr erwachsene Personen auf einen Jugendlichen einreden und ihm Ratschläge „austeilen“.

- Die Kernfrage lautet: Wer kann den Lernenden wie unterstützen? Möglicherweise müssen dabei auch die Eltern Hilfestellungen und Unterstützung erhalten.
- Die Schule darf für das Zustandekommen des runden Tisches gerne die Initiative übernehmen. Sie muss sich danach aber sehr klar abgrenzen und die Verantwortung an andere (z. B. Behörden) abgeben.
- Die Schule teilt mit, wo ihre Grenze des Machbaren liegt und sie entscheidet in jedem Fall noch immer selber, wo diese Grenze liegt.
- Der Lernende ist beim Gespräch nicht zwingend während der ganzen Zeit dabei. Das muss von Fall zu Fall angeschaut werden.
- Dauer des Gesprächs: maximal eine Stunde.
- Der Lernende spricht vor allem dort mit, wo Massnahmen vereinbart werden. Diese muss der Lernende wirklich auch wollen.
- Wenn möglich sollen wenige, dafür aber verbindliche Massnahmen getroffen werden (ca. 2 – 3).

Gesprächsablauf runder Tisch

1. Begrüssung / Ablauf klären
2. Zusammenfassung der Situation / Festhalten der Problematik durch den Gesprächsleiter
3. Evtl. Ergänzungen durch den Lernenden
4. Ergänzungen der übrigen Gesprächsteilnehmern
5. Diskussion möglicher Lösungsansätze
6. Festlegen von Unterstützungsmassnahmen
7. Festlegen der Überprüfung inkl. Zeitrahmen
8. Fragen, Anliegen der Beteiligten